Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

608 (31.12.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 608. Karlsruhe, Montag, 31. Dezember 1900. Abendblatt

Totenliste.

Einem löblichen Brauche folgend nennen wir in nachstehenden Zeilen die Namen der hervorragenden Persönlichkeiten, die im nun zu Ende gehenden Jahre der Tod dahingerafft hat. Diese Totenliste wird Manchem unvollständig erscheinen. Aber sie ist dadurch übersichtlicher geworden, daß wir nur diejenigen Namen wiedergeben, die weiteren Kreisen bekannt geworden sind. Mit Gunst oder Ungunst haben vor allen Dingen Nichts zu thun die

Badener,

an deren Tod nochmals zu erinnern wir für angebracht halten. Fürstin-Mutter Josefine von Hohenzollern, die in Sigmaringen starb, war eine nahe und geliebte Verwandte unsres Großherzogs. Nächst ihr sind, stets in der Reihenfolge der Todesdaten, zu nennen: Freiherr Rüdt von Collenberg, Landeskommissär in Mannheim; Rechtsanwalt beim Oberlandes-Gericht Regensburger in Karlsruhe; der ehemalige Centrumsabgeordnete Landgerichtspräsident Baumstark in Mannheim; der feinsinnige Journalist Geh. Finanzrat a. D. Gutman in Karlsruhe; Altstadtrat Feder in Baden-Baden. Von Geburt nicht Badener war der durch ein trauriges Ereignis vor Jahren seiner Stellung im Badischen Leib-Grenadier-Regiment verlustig gegangene Leutnant v. Brüsewitz, der am Tugela den Heldentod gestorben ist. Landgerichtsrat Schiele von Freiburg starb unmittelbar nach einer Audienz beim Großherzog an einem Schlaganfall. Die besonders erschütternde Art ihres Todes giebt Anlaß der drei Ladenmädchen Karrer, Weiß und Schmidt zu gedenken, die beim Brande des Landauer'schen Geschäftes ums Leben kamen. Ebenfalls in Karlsruhe starb Theodor Ulrici, früher Chef der bekannten Buchhandlung. An einem und demselben Tage wurden in Heidelberg der Nationalliberalen Partei zwei hochverdiente Mitglieder entrissen, der hervorragende Staatsrechtslehrer Geheimerat Georg Meyer von der Ersten, Stadtrat Leimbach von der Zweiten Kammer. In dem Kommerzienrat Karl Haas verlor die Schwarzwälder Handelskammer ihren Präsidenten. In Konstanz starb Ferdinand Halm, Besitzer des bekannten Hotels, in Mannheim Medizinalrat Winterwerber, in Freiburg Ehrendomherr Krauth und Freifrau v. Wrangel geb. Kestner, eine Nachkommin der Lotte aus „Werthers Leiden". Ferner sind zu betrauern: Der ehemalige liberale Landtagsabgeordnete Schweinfurth; der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Reichert; Stadtpfarrer und Dekan Ströbe in Wertheim; Major Platz, Vorsitzender des Breisgauer Militärverbandes; Louis Drouet, der Sohn des berühmten Flötenvirtuosen, Begründer der Freiburger Musikschule; der katholische Stadtpfarrer Lamprecht. Professor Weiblen von der Pforzheimer Kunstgewerbeschule vergiftete sich. In Karlsruhe starb der vaterländische Dichter Wilhelm Sehring; in Mannheim Kommerzienrat Keßler. Ferner sind zu nennen: Der Maler und Feuilletonist Lucian Reich in Hüfingen; Prof. Dr. Philipp Platz in Karlsruhe; Geheimerat Blatz, vormals Mitglied des Oberschulrates in Konstanz, Bürgermeister Gramlich in Sindolsheim, Ingenieur Albrecht Bonnet in Karlsruhe, Graf Karl zu Leiningen-Billigheim, Altgemeinderat Bohrmann in Eberbach, Regierungsrat Theodor Krauth, die Altbürgermeister Thilo in Neckargemünd und Müll in Bodersweier, Oberregierungsrat Friedrich Merkel in Karlsruhe. Daß die Achtung, deren sich Stadtrat Ludin bei Lebzeiten erfreut hatte, unverdient war, hat man erst nach seinem Tode erfahren. Sehr schmerzlich beklagt wurde der Tod des Karlsruher Stadtrates Karl Deszpte, eines hochverdienten Freundes der liberalen Sache, sowie des Arztes Dr. v. Seyfried. In dem Domänendirektor Helmle, der in Salem starb, verlor Prinz Max einen treuen Diener. Der hessische Hauptmann v. Pfeil hatte durch nahe Verwandschaft enge Beziehungen in Karlsruhe. Der Opfer der Heidelberger Katastrophe sei an dieser Stelle gemeinschaftlich gedacht, wie ja auch ein gemeinsames Grab ihre irdischen Ueberreste deckt. In den beiden letzten Monaten des Jahres starben Stadtpfarrer Honold, Medizinalrat Klein in Heidelberg, Altbürgermeister Kübler in Kehl, ebenda der verdienstvolle Fabrikant Trick, Geh. Ober-Finanzrat Vierordt, Stadtrat Hüglin in Freiburg, Professor Dr. Stengel in Heidelberg, Geheimerat Dr. Gmehlin in Karlsruhe, der Kommandeur der Badischen Gendarmerie Oberst Schmidt in Karlsruhe und Oberförster Mezel in Freiburg.

Folgende

regierende Fürsten

sind in diesem Jahre gestorben: Großherzog Peter von Oldenburg, mit dem noch kurz vorher unser Großherzog eingehende Konferenzen gepflogen hatte; der von einem ruchlosen Verbrecher gemordete König Umberto von Italien; Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha, der sich vergebens bemüht hatte, in Deutschland heimisch zu werden.

Aus fürstlichen Familien

sind ferner gestorben: Der Herzog von Teck in London; Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, Witwe des „Augustenburgers" und Mutter unserer Kaiserin; Prinzessin Louise von Anhalt; die neugeborenen Zwillingskinder des Erbgroßherzogs von Oldenburg; der Herzog von Argyll; Großfürstin Alexandra Petrowna, Witwe des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, geborene Herzogin von Oldenburg. Zwei Oheime verlor der Großherzog von Hessen, die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Hessen. In dem Prinzen von Joinville starb der letzte Sohn des „Bürgerkönigs" Louis-Philippe. Der Prinz hat in den jungen Jahren die Gebeine Napoleons I. von St. Helena nach Frankreich überführt. Der Graf-Regent von Lippe verlor seine Mutter, Gräfin Adelheid zur Lippe. Ferner starben: Fürstin-Mutter Pauline zu Hohenlohe-Oehringen, geb. Prinzessin zu Fürstenberg; Graf Friedrich zu Solms-Laubach. Bei einem bedauerlichen Unglücksfall kam der junge Prinz Albert von Sachsen ums Leben. Der Großherzog von Sachsen-Weimar verlor seinen Enkel, den Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar; ebenfalls einen Enkel die Königin von England in dem Prinzen Victor Christian von Schleswig-Holstein, der im südafrikanischen Kriege dem Typhus erlag. Schließlich ist hier noch zu nennen Prinz Schönburg-Waldenburg, Generaladjutant des Königs von Sachsen.

Aus den Kreisen der

Staatsmänner und hohen Beamten

sind gestorben: Graf Benomar, spanischer Botschafter beim Quirinal, früher in Berlin; Kardinal Trombetta; Senator Möhring in Hamburg; der ehemalige preußische Minister des Innern, Herrfurth; der Wirkliche Geheimerat Wiese, einst Leiter des Preußischen Schulwesens; der bekannte altkatholische Theolog Reusch in Bonn; der frühere Berliner Botschafter der Vereinigten Staaten, Phelps; der ehemalige preußische Minister v. Puttkamer, dessen Name mit der neueren Orthographie verknüpft geblieben ist; Kardinal Marzella, Bischof von Palestrina; Graf Benedetti, der Unglücks-Diplomat von Ems; der württembergische Kultusminister Dr. Sarwey; Weihbischof Dr. Gleich in Breslau; der ehemalige schwedische Ministerpräsident Aakerjehu; Ghazi Osman Pascha, der Held von Plewna; Kardinal Fürst-Erzbischof von Salzburg, Haller; der ehemalige Botschafter des Reiches in Konstantinopel, später in Rom, Freiherr v. Saurma-Jeltsch; Erzbischof Morawski in Lemberg; Ahmed ben Mussa, Großvezier von Marokko; der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew; der ehemalige belgische Minister Jules Bara, Führer der Liberalen. Der hochverdiente ehemalige preußische Kultusminister Dr. Falk starb als Oberlandes-Gerichts-Präsident in Hamm. Die Ermordung des Gesandten Freiherrn v. Ketteler in Peking ist wohl der folgenreichste Todesfall dieses Jahres gewesen. Aus dem hohen Klerus sind noch folgende Namen zu nennen: der ehemalige Kardinal-Staatssekretär Jacobini; Erzbischof Sundberg von Upsala; Gouthe-Soulard, Erzbischof von Aix. Die Liste der durch ihre amtliche Stellung hervorragenden Personen schließen: Lord Russel of Killowen; der ehemalige Großvezier Dschewad Pascha; der spanische Marschall Martinez Campos; der ehemalige amerikanische Staatssekretär des Aeußern Sherman; der Generalgouverneur von Warschau, Fürst Imeritinski; der ehemalige Oberhof- und Hausmarschall des Kaisers, Freiherr v. Liebenau; der ehemalige Präsident der Reichsschulden-Verwaltung, Sydow; der bekannte Kolonialpolitiker und ehemalige Gesandte v. Kusserow; der ehemalige hessische Finanzminister Dr. Küchler; Reichsgerichtsrat a. D. Dreyer; der deutsche Generalkonsul in Tiflis, Dr. Oberg; Simon Sam, Präsident von Haiti.

Der Parlamentarismus

hat folgende hervorragende Angehörige verloren: Geheimerat Wehrenpfennig; Dr. v. Fischer, 1. Bürgermeister von Augsburg, beide zu den Nationalliberalen gehörend, wie auch die Abgeordneten Kruse (Reichstag), Aub (bayer. Landtag), Weidenhöfer (preuß. Landtag); das Centrum verlor den früheren Präsidenten der bayer. Abgeordnetenkammer, v. Walther, den Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Huene; die Sozialdemokraten ihren großen Wilhelm Liebknecht und den Nürnberger Dr. Oertel; die Polen den Dr. Motty. Ferner starb der ehemalige Abgeordnete Parisius.

Heere und Flotten

beklagen folgende Todesfälle: General Woodgate, der an den Wunden starb, die er beim Sturm auf den Spionskop empfangen hatte. Auch der Burengeneral Joubert ist an Kriegswunden gestorben. Im südafrikanischen Kriege, dem so viele tapfere Kämpfer zum Opfer fielen, erlitt auch der französische Oberst Villebois de Mareuil den Heldentod. Gestorben sind ferner: der spanische General Correa; der preußische General v. Zychlinski; der Oberkommandierende der indischen Truppen Sir William Lockhart; der französische Admiral Duperré; der ehemalige General-Adjutant Kaiser Wilhelms I. v. Tresckow; der aus dem Dreyfus-Prozesse wenig rühmlich bekannte General Pellieux; der große Reiter-General, preuß. General der Kavallerie v. Rosenberg; General v. Kummer, der berühmte Divisionsführer aus dem französischen Kriege; General der Artillerie v. Villaume, Direktor der Preußischen Kriegsakademie; General Borgnis-Desbordes, Oberkommandant der französischen Truppen in Indo-China; der Chef des bayerischen Ingenieur- und Festungswesens General v. Popp, der aus dem Unteroffizierstande hervorgegangen war; Frhr. v. Zoller, General-Adjutant des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern; Oberst Graf York, der in China an Rauchvergiftung starb. An dieser Stelle sei im Ganzen der in China Gefallenen und der unglücklichen Opfer der Gneisenau-Katastrophe gedacht. Der glänzendste Name bildet den Schluß: General-Feldmarschall Graf von Blumenthal, der als Generalstabschef des Kronprinzen die Siege von Königgrätz und Wörth herbeiführen half.

Auch in die Reihen der

Gelehrten und Künstler

hat der Tod schmerzliche Lücken gerissen. Unvergeßlich wird den Karlsruhern Fritz Plank bleiben, der an den Folgen eines bedauerlichen Unfalls starb. Nach kurzer Zeit senkte man auch seine Lebensgefährtin ins Grab. Auch Franz Betz, dem ersten Hans Sachs, und Heinrich Vogl schloß der unerbittliche Tod allzufrüh den sangesfrohen Mund. Hermann Levi, der wie Vogl mit Wagners Kunstschaffen und den musikalischen Klassikern gleich vertraut war, ist geschieden, ebenso seine Wiener und Stuttgarter Kollegen Jahn und Karl Doppler. Treue Freunde Wagners und seiner Sache waren auch Bürgermeister v. Muncker in Bayreuth und Heinrich Porges in München. England verlor seinen bedeutendsten Komponisten in Arthur Sullivan, der in Deutschland durch seinen Mikado populär geworden ist. In weiteren Kreisen bekannt waren auch der Cellist Fritz Grützmacher, die Königl. sächs. Kammervirtuosin Mary Krebs und die Geigenkünstlerin Arma Senkrah. Wie diese endete durch Selbstmord der Theaterdirektor Jauner, der zur Zeit der furchtbaren Brandkatastrophe das Ringtheater geleitet hatte. In München starb die Tragödin Herzfeld-Link; bekannter als diese tüchtige doch bescheidene Kraft war Karl Sonntag, einer der glänzendsten Vertreter der feineren Komik. In dem Marinemaler Eschke, dem Senior der Berliner Künstler Henning, dem Illustrator Ille, dem beliebten Porträtisten Koner, dem Ehrenpräsidenten der Berliner Akademie Karl Becker, dem erst spät aber dann zu umso größerem Ruhme gelangten Wilhelm Leibl hat die deutsche bildende Kunst schwere Verluste erlittten. In Rußland starb der Maler Aiwasowski, in Frankreich der Bildhauer Falguière, Ungarn betrauerte seinen Stolz, Muncacsy, den in einer Bonner Heilanstalt nun auch der leibliche Tod ereilte. Für das moderne Kunstleben von einzigartiger Bedeutung war John Ruskin, der Theoretiker des englischen Präraphaelismus. Auf anderem Gebiete von epochemachender Bedeutung war Max Müller, der, obgleich von Geburt Deutscher und als Gelehrter ein ausgesprochen deutscher Charakter, doch die zweite Heimat England in späteren Jahren nicht mehr verleugnen konnte. Nicht an Müllers überragende Größe reicht heran der Sprachforscher Professor Dr. Gustav Meyer, der in der Irrenanstalt Feldhof bei Haag sein erfolgreiches Gelehrtenleben schloß. Mit Tycho Mommsen ging in Frankfurt a. M. ein hervorragender Pädagoge dahin, hier schied auch am Weihnachtsabend der feinsinnige und vielseitige Goetheforscher Dr. Veit Valentin. Nicht ohne Verdienst war auch Robert König in Potsdam, der Verfasser der bekannten illustrierten deutschen Litteraturgeschichte. Von anderen in verschiedenen Gebieten der Wissenschaft hervorragenden Toten sind anzuführen der Aelteste der Berliner Universität, der Theologe Niemeyer, und der Senior der Freiburger theologischen Fakultät Geistl. Rat König, sowie der Theologe Prof. Beyschlag in Halle, der berühmte Münchener Rechtslehrer Geheimerat Dr. v. Plank, der nationalliberale Politiker Dr. Alfred Boretius, Professor der Rechte in Halle und Mitarbeiter an den „Monumenta Germaniae historica", der Direktor der Straßburger Bibliothek Dr. Barack, Heinrich v. Rustige, Direktor der Staatsgalerie in Stuttgart, und der ehemalige Direktor der Hamburger Sternwarte, Prof. Ruemker; ferner folgende Mediziner von Ruf: Geheimerat Kühne in Heidelberg; der Vertreter der Ohrenheilkunde in Straßburg, Professor Dr. Kuhn; die Wiener Chirurgen Knoll und Hofmokl und ihr Bonner Kollege v. Mosengeil. In Paris starb der Naturforscher Wilke-Edwards. Ein Mann der Wissenschaft war auch der greise Naturforscher Adolf Pichler, berühmter jedoch ist er geworden als feiner, formbeherrschender Dichter. Auch bei Ernst Eckstein, dem Verfasser der weitverbreiteten Humoreske „Der Besuch im Carcer" und bei Dr. Otto Braun, dem langjährigen Leiter der „Allg. Ztg.", sind wissenschaftliche Elemente dem dichterischen Schaffen beigemengt. Besonders innig aber sind Poesie und Wissenschaft bei dem Manne verschmolzen, den man als Dichterphilosophen zu bezeichnen pflegt, Friedrich Nietzsche. Dieser größte Tote des Jahres hat, wie kein zweiter, — das müssen auch seine Gegner zugestehen — dem geistigen Leben des letzten Jahrzehnts das Gepräge seines Herrengeistes aufgedrückt und wird auch noch auf künftige Jahrzehnte wirken. Ob immer zum Segen unseres deutschen Volkes, die Frage werden nur bedingungslose Parteigänger des großen Dichters ohne Zögern mit Ja beantworten.

Die militärische Erziehung der englischen Offiziere.

In der „National Review" veröffentlicht der bekannte englische Pädagoge und „Militär-Professor" Dr. Miller-Maguire eine längere Abhandlung über die Vorbildung und Erziehung des britischen Offiziers und kommt dabei zu einer vernichtenden Verurteilung des ganzen Systems. Nachdem er zu Anfang auf die Thatsache hingewiesen hat, daß erst seit dem Jahre 1871 in England keine Offizierstellen in Ihrer Majestät Armee mehr käuflich zu haben sind, betont er, daß für den Eintritt in das preußische Offizierkorps von jeher nur eine gründliche und allgemeine Befähigung, besonders aber intellektuelles Verdienst maßgebend gewesen ist, und daß die deutschen Aspiranten stets gründlich erzogen, nicht nur instruiert würden. Aus letzterem Grunde seien auch die Erfolge der deutschen Heere so beispiellos gewesen, ebenso beispiellos wie die brillante Erziehung und Ausbildung der Offiziere aus der Moltke'schen Schule. „Wir haben ja auch große Manöver zur Schulung unserer Truppenführer gehabt, aber in welch' mangelhafter Ausführung und großer Einschränkung. — Aber auch schon die Schulausbildung unserer Aspiranten und Kadetten ist ungenügend in jeder Hinsicht, und die traurige Thatsache läßt sich längst nicht mehr leugnen, daß ein sehr großer Teil unserer jungen Offiziere in den letzten Jahren ebenso, wie es in den siebziger Jahren der Fall war, die größten Ignoranten ihrer sozialen Klasse nicht nur in England, sondern auch in ganz Europa, Japan, den Kolonien und Amerika gewesen sind. — Es thut mir leid, es sagen zu müssen, aber im Jahre 1899 waren mehr als 50 Proz. unserer sämtlichen Offizier-Kandidaten auf Grund ihrer totalen Unkenntnis und völlig verfehlten Erziehung nicht nur für die militärische Laufbahn gänzlich ungeeignet, sondern wären auch nur schwerlich in irgendwelchem bedeutenderem City-Office in höherer Kapazität denn als Portier oder Handlanger angestellt worden. — Es ist eben immer und immer wieder von den unsere Kadettenschulen inspizierenden Generalen der unverzeihliche Fehler begangen worden, daß sie nur für die physischen Leistungen der so wie so jeder geistigen Arbeit abholden jungen Leute Worte des Lobes hatten. Wir sollten doch wissen, daß geistige Trägheit in den Jünglings- und ersten Mannesjahren zunächst eine moralische und dann auch eine physische Degeneration gebären muß, wenigstens unter zivilisierten Völkern. In jedem anderen Lande sind die führenden Kriegsleute immer gleichzeitig Meister im Wissen und sicherlich in den Kriegswissenschaften gewesen. Wenn daher der Herzog von Wellington wirklich gesagt haben soll, daß die Schlacht von Waterloo auf den Sportplätzen von Eton und Oxford gewonnen wurde, dann kann man jetzt mit dem gleichen Rechte behaupten, daß Colenso und Spionkop auch ebendaselbst verloren wurden. Wir sollten uns jetzt ganz klar darüber sein, daß, wenn die oberen und mittleren Klassen des englischen Volkes bis zum 21. Lebensjahre nicht eine ebenso gute Erziehung erhalten wie die Deutschen, die Japaner oder Yankees, unser Weltreich bald ruiniert sein wird oder höchstens durch Kolonisten, deutsche Einwanderer, irische und schottische Soldaten und — durch die Juden gerettet werden kann. Ein Beispiel wird genügen, um das Tohuwabohu zu erläutern, das in unserem Erziehungssystem und in seinen Prinzipien vorherrscht. Im Jahre 1898 wurden von der obersten Examinations-Behörde ganz plötzlich höhere Durchschnittsleistungen als ausschlaggebend für das Qualifikations-Attest der Aspiranten fixiert, und die Folge war, daß die Mehrzahl der Kandidaten von Sandhurst und Woolich (engl. Kadettenschulen. Die Red.) ohne weiteres durchfielen, da sie natürlich noch auf die bisherigen geringeren Anforderungen eingesuchst waren. Da aber eine ganze Anzahl der „entgleisten" jungen Herren nahe Verwandte im Parlament hatten, so gab es in der nächsten Sitzung der Volksvertreter einen großen Radau, die Minister ärgerten sich, das Kriegsministerium resp. die hohe Prüfungskommission erhielt einen scharfen Rüffel, sodaß sie ihre letzte Verordnung zurückzog, und — alle Aspiranten, die im Januar als ganz untauglich durchgefallen waren, wurden im Februar ohne erneute Prüfung als Unterleutnants in der Armee angestellt. Solch skandalöse Vorgänge scheinen nur in England möglich zu sein, und die Folge davon ist, daß ein sogenannter „Einjährig-Freiwilliger" in Deutschland neun Zehntel unserer Miliz-Leutnants Unterricht in der Taktik und Strategie geben könnte. Und dabei sind es gerade unsere jungen Offiziere, die mit unsäglicher Verachtung ohne weiteres über jeden Ausländer den Stab brechen und sich über ihn lustig machen. — Wenn nun unsere Zukunfts-Feldmarschälle schon eine schlechte oder gar keine Vorbildung mit sich in den königlichen Dienst bringen, so thun dann nachher unsere Mandarine vom Kriegsamt ihr Möglichstes, um durch ihre Methoden und Prinzipien das Offizierkorps erst recht unbrauchbar zu machen".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus verschiedenen Gebieten
sind folgende Tote des verflossenen Jahres zu nennen: Der Präsident der Schweizer Handelskammer, Dr. Cramer-Frey; der Earl of Ava, Sohn des Lord Dufferin, der in Südafrika seinen Wunden erlag; der Baron Adolf Rotschild in Paris; der Erfinder der nach ihm benannten Motore Kommerzienrat Daimler; sein französischer Kollege Etienne Lenois in Varenne-St. Hilaire; der Pianofortefabrikant Bechstein in Berlin; Freiherr v. Cohn in Dessau, der einst als Banquier das Vertrauen Wilhelms I. besaß; der Redakteur der „Kreuzzeitung" Heffter; Valfrey vom „Figaro"; Gladstones Witwe; der Schachmeister Steinitz; der große englische Schiffbauer Lord William Armstrong; der Münchener Großbrauer und Ehrenbürger Mathias Pschorr. Hamburg verlor zwei hervorragende Bürger in den großen Schiffsrhedern Rob. M. Sloman und C. Ferd. Laeisz, der das Ehrenamt des Vorsitzenden der deutschen Seeberufsgenossenschaft bekleidete. In Frankfurt a. M. starb Theodor Stern, der Seniorchef des Hauses Jakob S. H. Stern, Mitglied des Centralausschusses der Reichsbank. Aus den gelichteten Reihen alter Achtundvierziger, die in der neuen Welt zu Glücksgütern und Ansehen gekommen sind, schieden der Herausgeber der „New-Yorker Staatszeitung" Ottendorfer und der Präsident der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania" Wesendonk. Verschollene Größen waren Samory, der einstige König von Dahomey, und Grenzkommissär Schnäbele. Ein kurioser Kauz soll nicht vergessen werden, der Eremit Ivo von Staffelstein, den unseres Scheffel Lied unsterblich gemacht. Hoffen wir, daß er fröhlich gestorben ist, wie er fröhlich gelebt hat.

Dr. Schenkels Vorgehen

wird in den Zeitungen folgendermaßen beurteilt:

Es schreiben „Mannh. Generalanz.":

Unsere Leser werden wissen, daß wir uns redlich bemüht haben, sie mit allen für die Wahlreform in Betracht kommenden Strömungen vertraut zu machen. Leicht war das ja nicht immer, da seit dem Ministerwechsel Anschauungen, denen man eine maßgebende Bedeutung beizulegen versucht war, zumeist in auswärtigen Blättern auftauchten; wo sie dann unvermutet als private Meinungsäußerungen gekennzeichnet wurden, denen jegliche Beziehung zu amtlichen Stellen fremd sei. Daß dann wieder ganz ähnlich lautende Ausführungen auswärtiger Blätter von der „Karlsruher Zeitung" unter offiziösen Zeichen übernommen wurden, war natürlich nicht geeignet, die einreißende Verwirrung der öffentlichen Meinung zu hemmen. Als eine wahre Erlösung konnte man daher die erste, unzweifelhaft authentische Kundgebung des neuen Ministers, seine Rede auf dem badischen Handelstage, begrüßen. Wir haben den entscheidenden Teil dieser Rede selbstverständlich wörtlich abgedruckt, sobald er uns im Wortlaut vorlag, und die Einleitung nach der „Karlsruher Zeitung" nachgetragen. Es ist der Tagespresse leider nicht immer möglich, auf die ihrer Natur nach langsamere offiziöse Berichterstattung zu warten; sie würde aber gegen ihre eigensten Interessen handeln, wollte sie bedeutsame Kundgebungen solcher Art ihren Lesern vorenthalten. Auf eine eigene Meinungsäußerung demgegenüber können politische Zeitungen natürlich auch nicht verzichten; und das um so weniger, je mehr Beweise sie dafür haben, daß sie das Vertrauen eines ständig wechselnden Leserkreises genießen. Insofern mag der Ausweg, den der Herr Minister empfiehlt, für manche Bezirke wirklich der beste sein.

„Heidelberg. Ztg.":

An das Wort Nietzsches von der ewigen Wiederkehr wird man erinnert, wenn man die heutige politische Lage in Baden mit der vor fast einem Vierteljahrhundert vergleicht. Auch damals hatte man einen Minister des Innern, der als liberal galt, aber doch in einen Gegensatz zur liberalen Partei gekommen war, während er an der Krone eine starke Stütze fand. Auch damals standen die liberalen Blätter — darunter die Amtsverkündiger — auf Seiten der Nationalliberalen Partei; auch damals wurden Maßnahmen gegen die Presse getroffen. Herr Stösser, der damalige Minister des Innern, entzog der „Freiburger Zeitung" die Amtsverkündigereigenschaft, eine Maßnahme, die nicht der „Freiburger Zeitung", sondern dem Minister geschadet hat. Die „Freiburger Zeitung" gedieh weiter und erhielt nach einiger Zeit die Amtsverkündigereigenschaft wieder, auf die kurze Ministerlaufbahn Stössers aber warf die Maßregelung des Freiburger Blattes einen Schatten, der nicht mehr wegzubringen war. Wenn daher jetzt, wie aus dem weiter unten abgedruckten Artikel der „Karlsr. Zeitung" zu ersehen ist, der gegenwärtige Leiter des Ministeriums des Innern gleichfalls Maßnahmen gegen die Presse, speziell gegen die Amtsverkündiger, plant, so ist vor Allem zu bedauern, daß, wenn schon Maßnahmen getroffen werden sollen, nicht eine gleichmäßige Regelung des Amtsverkündigerwesens durch das ganze Land beabsichtigt wird, sondern daß da und dort ein Amtsverkündiger herausgegriffen und durch ein Inseratenblatt ersetzt werden soll und daß dieser Wechsel mit der Haltung der betreffenden Amtsverkündiger in der Wahlrechtsfrage begründet wird. Man würde darin nicht nur in Baden, sondern im gesamten Deutschland den Versuch sehen, die Ueberzeugung der Presse zu beugen, und das würde doch einen sehr schlechten Eindruck machen. Da die liberale Partei, wie aus den bisherigen Kundgebungen zu ersehen ist, sich mit überwältigender Mehrheit in der Wahlrechtsfrage auf den Standpunkt des Engeren Ausschusses stellt, würde durch die Maßnahmen gegen die liberalen Blätter, welche die direkte Wahl mit den Kautelen des Engeren Ausschusses verteidigen, die liberale Partei mitbetroffen und dies müßte zu einer Entfremdung zwischen ihr und dem Minister führen, was gleichfalls sehr zu bedauern wäre. Es ist ohne Zweifel ein für unser politisches Leben sehr folgenschwerer Schritt, den der Herr Minister da zu thun im Begriff ist.

„Breisgauer Zeitung":

Wir möchten diesem Rundschreiben gegenüber sehr bezweifeln, daß auch nur einer derjenigen Amtsverkündiger, welche für das direkte Wahlrecht eingetreten sind, durch den ministeriellen Erlaß zum „Abfall" von einer bislang energisch vertretenen Sache bewogen wird. Was unser Blatt betrifft, so wird es sich künftig so wenig als bisher vom Wege selbständiger und bestimmter, wenngleich leidenschaftsloser Meinungsäußerung abbringen lassen.

„Konstanzer Zeitung":

Begrüßt würde die hier angedeutete Aenderung im Amtsverkündigerwesen wohl vor allem im Lager der Opposition werden. Denn was diese seit Jahren unter dem entschiedenen Widerspruch des Ministers Eisenlohr und der liberalen Partei forderte, soll jetzt wenigstens teilweise verwirklicht werden. Wirklich zwingende Gründe dürften dafür zur Zeit kaum vorliegen; wenigstens hat bis jetzt, so viel wir wissen, kein Amtsverkündiger die Aufnahme eines vom Ministerium ausdrücklich zum Abdruck bestimmten Artikels versagt. Und nur dies, sowie Taktlosigkeiten in der Haltung und Polemik können nach der Abmachung der Regierung mit den Amtsverkündigern in der Regel als Anlaß zur Auflösung des Vertragsverhältnisses dienen. Daß Bedenken technischer und finanzieller Art der Gründung von Amtsverkündigern ohne politischen Text entgegenstehen, wurde in der Zweiten Kammer mehrfach ausgeführt; auch politisch erscheint das Experiment in der Hand einer auf liberalem Boden stehenden Regierung etwas gewagt, und falls es gemacht wird, darf man mit Interesse dem Ergebnis entgegensehen.

„Neue Bad. Landesztg.":

Wenn der Herr Minister den fraglichen Kammerbeschluß konsequent und in allen Bezirken durchführt, wird ihm die Zustimmung fast sämtlicher Parteien des Landes gewiß sein. Sollte sich aber seine Maßregel nur gegen diejenigen nationalliberalen Blätter kehren, die es gewagt haben, in der Wahlrechtsfrage ihre liberale Ueberzeugung zum Ausdruck zu bringen, dann läge die Sache wesentlich anders! Das Vorgehen des Herrn Ministers wäre in diesem Falle vom freiheitlichen Standpunkte aus im höchsten Grade tadelnswert; denn es würde thatsächlich den Versuch in sich schließen, durch pekuniäre Vorteile bezw. Nachteile die Haltung der nationalliberalen Presse zu beeinflussen. Herr Dr. Schenkel würde sich damit auf eine schiefe Ebene begeben, auf der es für sein politisches Ansehen keinen Halt mehr gäbe. Wer es mit ihm gut meint, kann ihn vor einem solchen Schritte nur warnen!

— — — — — — — — — — — — — — —

Allein vom Standpunkte der politischen Klugheit aus ist uns das Vorgehen der Regierung nicht ganz verständlich. Durch eine öffentliche Drohung mußte den Unbotmäßigen das Einlenken doch wesentlich erschwert werden. Und falls sie trotzdem zu Kreuze kriechen sollten, sind sie vor aller Welt bis auf die Knochen blamiert! Aus dem Bekanntwerden des Ministerialerlasses wird also die Regierung keinen Vorteil ziehen; dagegen hat sie damit gerade diejenige Partei geschädigt, die ihr trotz Allem immer noch am nächsten steht. Von den Konservativen sehen wir dabei ab, da sie ja unter den obwaltenden Umständen selbst durch die wärmsten Strahlen der Schenkel'schen Gnadensonne wohl kaum zu einer lebensfähigen Partei aufgepäppelt werden können. Wäre statt Herrn Dr. Schenkel einer unserer städtischen Li-Hung-Tschangs Minister des Innern geworden, dann würden wir uns sagen: Der Schlaukopf will den Nationalliberalen eine Märtyrerkrone auf's sündige Haupt drücken, um ihnen — bei den Wahlen wieder auf die Beine zu helfen! Aber von Herrn Dr. Schenkel etwas derartiges zu argwöhnen, fehlt uns vorläufig jeder stichhaltige Grund. Also, wir verstehen seine Taktik nicht. Aber wir ziehen daraus immerhin den tröstlichen Schluß: Der Mann wird trotz allem Draufgängertum unsrer freiheitlichen Sache nicht gefährlich werden!

Mannheimer „Volksstimme":

Es liegt Herrn Schenkel nichts daran, die korrumpierende Einrichtung der Amtsverkündigerpresse zu beseitigen, ausbauen will er nur das System; durch textlose Anzeigenblätter soll zunächst den nicht folgsamen Blättern Konkurrenz gemacht werden, und dann wird sich bald ein der Regierung genehmer Text zu den Anzeigen hinzufinden. In der That, die Regierung des Herrn Schenkel läßt sich gut an; es ist zu erwarten, daß er bald sehr reges Leben in Baden geweckt haben wird, was uns am angenehmsten ist.

„Badischer Landsmann":

Solange die Amtsverkündiger willenlos die Regierungspolitik mitmachten, solange waren sie recht, und alle Beschwerden der Opposition wurden ignoriert — nun aber, wo einige gegen den Strich des Ministers arbeiten, soll denselben der Lebensnerv unterbunden werden. Das ist doch wohl kaum die richtige Art, das Volk zur politischen Charakterfestigkeit zu erziehen. Allerdings die „eigene Meinung", sagt der ministerielle Leibjournalist, soll den Amtsverkündiger-Verlegern unbenommen bleiben, d. h. denken dürfen sie im Geheimen anders wie der Minister, aber schreiben dürfen sie es nicht. Wir sind doch wirklich gespannt darauf, wie viele Amtsverkündiger sich eine solche Zumutung gefallen lassen.

„Frankf. Ztg.":

Was Herr Schenkel will, entspricht keineswegs dem „Mehrheitsbeschluß" der Zweiten Kammer, der dahin ging, das politische Amtsverkündigerwesen aus der Welt zu schaffen, während der in Aussicht stehende Schenkel'sche Erlaß die gouvernementalen Blätter belassen, aber auf die jeweilige Ansicht der Regierung einschwören will. Man verquicke also nicht den bekannten Mehrheitsbeschluß der Zweiten Kammer mit dem in Aussicht gestellten ministeriellen Erlaß, der weiter nichts als eine Korruption der Presse bedeutet.

„Schwäb. Merkur.":

Daß die Regierung sich nicht in ihren eigenen Amtsblättern bekämpfen lassen kann, scheint wohl ihren Freunden und Gegnern als selbstverständlich; höhnt doch der „Bad. Beob." schon mit der „einbrechenden Disciplinlosigkeit der Amtsverkündiger". Einen besseren Vorschlag als die „Allg. Ztg." hat aber die „Landeszeitung" nicht zu machen gewußt.

„Berliner Tageblatt":

Es ist außerordentlich bemerkenswert und zugleich hoch erfreulich, daß der badische Minister des Innern die Verleger und Redakteure amtlicher Verkündigungsblätter an der Bildung und Kundgebung ihrer freien Ueberzeugung nicht hindern will und gern bereit ist, denselben hierfür den weitesten Spielraum zu lassen. Wenn die badische Regierung sich stets nach diesem Grundsatze richten wird, so wird sie damit glücklicherweise im Interesse des Landes, wie in ihrem eigenen handeln. Auch kann es nur mit Genugthuung begrüßt werden, wenn die Anregung der Zweiten Kammer, Blätter zu gründen, die sich lediglich auf Anzeigen beschränken, bei dem Minister auf einen guten Boden gefallen ist. Unter allen Umständen ist dieses Verhalten der badischen Regierung den Gepflogenheiten vorzuziehen, die in Preußen hinsichtlich der amtlichen Kreisblätter herrschen. Die Abhängigkeit dieser Organe einmal von der Regierung und sodann von dem Landrat des betreffenden Kreises hat viel zur Verwirrung der öffentlichen Meinung beigetragen und ist zudem nicht einmal immer geeignet gewesen, die Absichten der Regierung zur Geltung zu bringen. In Kreisen, deren Landräte gegen die Wirtschaftspolitik des Reiches oder gegen die Kanalpolitik der preußischen Regierung frondierten, nahmen die Kreisblätter natürlich eine Haltung ein, die den Intentionen der Regierung direkt entgegengesetzt war. Durch eine Einrichtung, wie sie der badische Minister des Innern empfiehlt, würden solche Mißstände, die schon zu vielen Beschwerden und Kämpfen geführt haben, natürlich vermieden werden. Soviel über den materiellen Inhalt des ministeriellen Rundschreibens. Was die Wahlrechtsreform betrifft, deren Behandlung durch die badische Presse den Anlaß zu dem Cirkular des Ministers gegeben hat, so stehen wir natürlich nicht auf dem Standpunkte, den die badische Regierung einnimmt. Wir sind der Ansicht, daß in der Volksvertretung der Wille des Volkes lauter und rein in Erscheinung treten soll, und deshalb darf die allgemeine direkte und geheime Wahl nicht durch Bestimmungen verballhornt werden, die weder den jetzigen Verhältnissen noch den Wünschen der Bevölkerung entsprechen.

„Kölnische Zeitung":

Es darf bezweifelt werden, ob auf diesem Wege der Regierung ein wirksamer Beistand erwachsen wird. Solche künstliche Beeinflussungen der Presse verlaufen meist als Versuche mit untauglichen Mitteln. Es ist möglich, daß einzelne kleinere nationalliberale Blätter, vor die Existenzfrage gestellt, in Zukunft nicht mehr die eigene Ansicht, sondern die der Regierung oder vielleicht auch gar keine kundgeben; viele andere werden durch die materielle Schädigung nur zu schärferem Widerstande angespornt werden; und daß die neuzugründenden ministeriellen oder farblosen Verkündigungsblätter, wegen des besondern Zweckes ihrer Entstehung von vornherein mit Mißtrauen empfangen, sich nur sehr langsam Eingang und noch langsamer Einfluß verschaffen werden, unterliegt wohl kaum einem Zweifel. Man kann es gewiß bedauern, daß die ministerielle Auffassung der Wahlrechtsfrage bisher keine stärkere Vertretung in der Presse gefunden hat, aber in andern Staaten gemachte Erfahrungen versprechen für die jetzt gewählte Abhilfe keinen durchgreifenden Erfolg.

„Münchner Neueste Nachrichten":

Wir müssen nun allerdings erklären, daß die Art, wie Minister Schenkel hier für seine politische Anschauung Propaganda zu machen sucht, uns nichts weniger als sympathisch ist und auch den Traditionen der badischen Regierung, unter denen sie einst Großes erreicht hat, durchaus nicht entspricht. Die Maßregelung seitens des Ministers bedeutet, namentlich auch nach der materiellen Seite hin, für einen großen Teil der badischen Presse geradezu eine Vergewaltigung der freien Meinungsäußerung, die wahrlich dadurch nicht entschuldbar wird, daß man sich auf einen älteren Beschluß der oppositionellen Kammermehrheit beruft! Gerade diese beinahe jesuitische Finte, eine unerquickliche Regierungsmaßregel zu beschönigen, läßt die Sache in um so unerfreulicherem Lichte erscheinen. Liegt denn nicht eine Geringschätzung der Zweiten Kammer darin, daß man von Seite der Regierung die Mehrheitsbeschlüsse der Opposition völlig ignoriert, so lange sie unbequem sind, und sie nach längerer Zeit plötzlich hervorholt, doch gewiß nicht aus Achtung vor dieser Majorität, sondern einfach, um sie zu eigenen Zwecken zu gebrauchen? Ob Minister Schenkel mit solcher Maßnahme wirklich den Interessen der Regierung und der konstitutionellen Monarchie gegenüber dem immer bedrohlicheren Ansturm demokratischer Tendenzen zu dienen glaubt? Er wird, fürchten wir, vielmehr Leute abstoßen, auf deren Hilfe die Regierung in den bevorstehenden schweren Kämpfen zu rechnen gehabt hätte. Ein ernster, nachhaltiger Konflikt zwischen der Regierung und den Nationalliberalen brauchte wegen der Wahlrechtsfrage allein noch nicht zu erfolgen; aber durch solche Kundgebungen, wie die neueste, scheint er allerdings unvermeidlich. Das offizielle Parteiblatt der Nationalliberalen, die „Bad. Landesztg.", spricht ihren Mißmut unverhohlen aus und bemerkt im Hinblick auf die nächste Zukunft: „Die fortwährenden Preßtreibereien offizieller und offiziöser Organe schaden mehr und mehr der Absicht der Nationalliberalen Partei, die Wahlrechtsfrage, wenn irgend thunlich, nicht zum Gegenstand eines ernsten Konfliktes mit der Regierung sich ausgestalten zu lassen. . . . Die Regierung erschwert sich damit schon jetzt die Situation für den nächsten Landtag auf kaum verständliche Art und kann es schließlich noch dahin bringen, daß sie dort von keiner größeren Partei unterstützt werden wird." In der That: wir hätten der politischen Einsicht des neuen Ministers eine solche Leistung nicht zugetraut. Man mag prinzipiell der Stellungnahme der Regierung in der Wahlrechtsfrage zustimmen, wird dabei aber eine derartige Maßnahme, wie die vorliegende, aufs Stärkste verurteilen müssen.

Der „Bad. Beob." betrachtet die Frage mehr vom Standpunkt der Schadenfreude. Wirklich zufrieden mit dem Minister ist nur die „Bad. Landpost", das Organ der Konservativen. Aus den oben wiedergegebenen Preßstimmen ist die Meinung der sonst für die Wahlrechts-Politik des Ministers eintretenden „Kölnischen Zeitung" hervorzuheben. Köstlich ist die Meinung des „Berl. Tagbl." So naiv, wie deren Karlsruher Korrespondent sich stellt, ist in Wahrheit Niemand bei uns.

Gerichtsverhandlungen.

** **Karlsruhe**, 29. Dez. (Strafkammer II.) In der Nacht vom 31. Januar auf 1. Februar d. J. wurden in dem Steinbruch des Karl Treutle auf Gemarkung Kürnbach aus einer verschlossenen Werkhütte mittelst Einbruchs vier Fäßchen Bier im Werte von 19 M. gestohlen. Als Thäter wurden Steinhauer Johann Jakob Kunzmann von Sulzfeld und dessen Bruder, sowie ein gewisser Störzinger ermittelt. Die beiden letzteren wurden hierwegen schon vor einiger Zeit bestraft, während Johann Jakob Kunzmann sich heute wegen dieses Diebstahls und die Ehefrau des Störzinger, Katharina geb. Beisel von Sulzfeld wegen Hehlerei zu verantworten hatten. In der Behausung des Störzinger wurde das Bier nach und nach getrunken, wobei die Frau mithalf. Kunzmann wurde zu 3 Monaten und die Frau Störzinger zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Am 18. November d. J. verübte der vorbestrafte ledige Schreiner Heinrich Waldschmitt von Schwarz in Bruchsal einen Zechbetrug zum Nachteil des Wirts Gerstenäcker in Betrag von 12 M. Als er verhaftet werden sollte, leistete er auf dem Wege zur Polizeistation dem betreffenden Schutzmann Widerstand, wobei er sogar mit einem offenem Messer auf diesen los ging; auch verhöhnte er den Beamten in gemeiner Weise. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf 8 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Handel und Verkehr.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 24. Dez. bis 29. Dez. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 198 Stück Großvieh (23 Ochsen, 96 Rinder, 61 Kühe, 18 Farren). 390 Kälber, 639 Schweine, 21 Hammel, 0 Ferkel, 0 Ziegen, 9 Pferde, 14329 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 7 Ochsen, 68 Rinder, 45 Kühe, 6 Farren, 744 Schweine, — Pferde, 346 Kälber, 0 Hammel, 0 Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 67—72 M., der Rinder 62—69, der Kühe 45—60, der Farren 54—60 M., der Schweine 57—62 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 33—43 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 00—00 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein —.——.— M. per Stück. Von diesen 1216 Stück Großvieh sind 23 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes lebhaft.

Hopfen.

2 **Nürnberg**, 29. Dez. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Unser letzter Bericht war vom 22. d. M. Seitdem zeigte sich am Markt etwas regere Nachfrage auch für Exportbedarf, so daß in den letzten vier Geschäftstagen über 1600 Ballen umgesetzt wurden, während das zugefahrene Quantum kaum 400 Ballen beträgt. Die Preise haben sich behauptet, doch ist die Stimmung ruhig. Sehr bemerkenswert ist zur Zeit der geringe Preisunterschied in den verschiedenen Sorten, sodaß zwischen Mittel und Prima kaum eine Differenz von 5—10 M. besteht. Preise am 29. Dezember 1900: Württemberger Prima 90—95 M. Württemberger Mittel 75—85 M., Holledauer, Siegel 85—105 M., dto. prima 90—100 M., dto. mittel 80—85 M., dto. geringe 72—78 M. Gebirgshopfen 85—90 M. Marktware 70—82 M. Badische 75—100 M. Spalter, leichte Lagen 95—115 M. Posener Prima 90—100 M., dto. Mittel 80—85 M. Elsässer Prima 90—98 M., dto. Mittel 75—85 M. Altmärker 55—65 M.

Kleine Chronik.

* **Zabern**, 29. Dez. Frau Wwe. Gaff hat zum Andenken ihres in China gefallenen Sohnes auf Befehl des Kaisers vom Kriegsministerium eine Erinnerungstafel erhalten; das Gedenkblatt ist vom Kaiser selbst entworfen, stellt einen Ritter mit Engelsflügeln dar, der einen Lorbeerkranz über militärische Embleme und Waffen hält; oben rechts ist ein Christuskopf abgebildet, umrahmt mit dem Spruch Ev. Joh. 15, V. 9 (soll wahrscheinlich heißen V. 13): „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde." („Zab. Anz.")

w **Berlin**, 31. Dez. Generalleutnant z. D. Otto Pochhammer wurde gestern Abend vor seiner Wohnung in der Uhlandstraße von der Straßenbahn überfahren und so schwer verletzt, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

w **Königsberg** i. Preußen, 31. Dez. Das Thermometer zeigte gestern 14 Grad Reaumur unter Null.

w **Malaga**, 31. Dez. Die Taucherarbeiten zur Hebung des Schulschiffes „Gneisenau" haben begonnen. Die drei aufgefundenen Leichen wurden feierlich beerdigt. Der Rumpf des Schiffes soll mittels Dynamit in die Luft gesprengt werden, da es unmöglich ist, denselben zu bergen.

Letzte Nachrichten.

w **Weimar**, 31. Dez. Die gestern Abend und heute Früh über das Befinden des Großherzogs ausgegebenen Berichte besagen, daß bisher bedenkliche Schwächeanfälle eingetreten sind. Die Herzthätigkeit läßt in bedrohlicher Weise nach. Bulletins von heute Mittag 12 Uhr besagen: nach mehrstündigem, tiefen Schlafe ist der bedrohliche Schwächezustand vorüber. Der Großherzog zeigte wieder Teilnahme und nahm auch etwas Nahrung. Temperatur 37,6 Gr.

w **Madrid**, 31. Dez. Anläßlich der Wahlen in Vivar (Provinz Granada) kam es zu blutigen Zusammenstößen. Zwei Personen wurden getötet, elf verletzt. Zahlreiche Personen erlitten Quetschungen.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 31. Dez. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 29.: Die nach dem Süden geflohenen chinesischen Truppen sind von der Eskadron Priest bis Hoklen, ca. 160 Kilometer südwestlich von Peking, verfolgt worden, wo sie sich aufgelöst haben und teils nach Süden, teils in südwestlicher Richtung geflüchtet sind. Die Kolonne Grüber fand bei Lianantschoun, 21 Kilometer südlich von Pauthisien, sehr große Vorräte an Kriegsmaterial, Krupp'sche Schnellladekanonen, Maximgeschütze 2c.

w **Peking**, 30. Dez. Die chinesischen Bevollmächtigten sind äußerst erstaunt gewesen, den Befehl erhalten zu haben, daß sie den Bestimmungen der gemeinsamen Note zustimmen sollen. Weder Li-Hung-Tschang noch Prinz Tsching glaubten vor 10 Tagen, daß es gelingen werde, den Hof zur Genehmigung zu bewegen. Die Befehle des Kaisers gehen dahin, die Note völlig anzunehmen, aber sich zu bemühen, möglichst günstige Einzelbestimmungen zu erlangen, besonders bezüglich der Bestimmungen der Zahl der Gesandtschaftswachen und bezüglich ihres Standortes; ferner sich zu bemühen, die Zahl der militärischen Posten an der Eisenbahnlinie möglichst einzuschränken, schließlich die verbündeten Mächte zu ersuchen, die Festungen nicht zu zerstören, sondern dieselben zu desarmieren. Der Gesundheitszustand Li-Hung-Tschangs ist schlecht. Es ist zweifelhaft, ob nicht etwa Tsching die Vollmachten übertragen werden müssen, bis ein anderer Bevollmächtigter ernannt sei. Li-Hung-Tschang ließ sich heute in einer Sänfte zu Tsching tragen und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Tsching berief den spanischen Gesandten und ersuchte ihn, den anderen Gesandten mitzuteilen, daß vom Kaiser der Befehl zur Unterzeichnung der gemeinsamen Note eingetroffen sei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

w **Peking**, 30. Dez. Der Doyen des diplomatischen Korps erhielt von den chinesischen Bevollmächtigten die Mitteilung von dem Eingang des Kaiserlichen Ediktes, in welchem die Annahme der in der Kollektivnote enthaltenen Forderungen befohlen wird, unter Hinzufügung des Wunsches nach Einstellung der militärischen Expeditionen.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 31. Dez. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 29.: Die Lage der Kapkolonie ist wenig verändert. Die östliche, in die Kapkolonie eingedrungene Burenabteilung spaltete sich, wie es scheint, in kleine Teile, die westliche Abteilung rückt scharf auf Carnarvon vor, verfolgt von Delisle und Thorneycroft. General French besetzte Ventersdorp. General Clements meldet, er sei auf der Straße nach Rustenburg auf Widerstand gestoßen; die nach Osten führende Bahnlinie in der Nähe von Pan sei in die Luft gesprengt. Auf der Linie nach Standerton sei heute Morgen in der Nähe der Bahnstation ein Zug aufgehalten worden. Die Abteilung Whites sei in Senekal eingetroffen. General Knox und Boyes verhindern Dewet am Durchbruch nach dem Süden.

w **Kapstadt**, 31. Dez. Am Freitag ist gegen das Mitglied des letzten Afrikanderkabinetts Tewater ein Haftbefehl erlassen worden, weil er sich in einer kürzlich gehaltenen Rede aufrührerische Aeußerungen habe zu Schulden kommen lassen.

w **Wellington** (Neuseeland), 31. Dez. Zu dem Dienst in dem neu für Südafrika gebildeten Kontingent haben sich mehr als die geforderten 500 Mann gemeldet. Chamberlain hat den Dienst der Maori nicht angenommen, worüber dieselben enttäuscht sind.

w **Brüssel**, 31. Dez. Mit Rücksicht auf das Telegramm des „Petit bleu" erklärt der Sekretär der Gesandtschaft Transvaals im Namen des Präsidenten Krüger die Meldung englischer Blätter für falsch, wonach Louis Botha von Krüger die Anweisung erhalten habe, daß die Buren entweder die Waffen niederlegen oder auf eigene Rechnung und Gefahr den Kampf fortsetzen müßten, weil jede Hilfe ausgeschlossen sei.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 1. Jan. **„Abendglocken". „Der Blumen Rache".** 27. Ab.-Vorst. (A.). Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Donnerstag, 3. Jan. **„Der Troubadour".** 27. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Freitag, 4. Jan. **„Die Zauberflöte".** 26. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Samstag, 5. Jan. **„Der Fremde", „Frau Königin".** 28. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Sonntag, 6. Jan. **„Die Hugenotten".** 27. Ab.-Vorst. (C.) Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 2. Jan. **„Die Schule der Ehemänner". — „Die Schule der Frauen".** 15. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

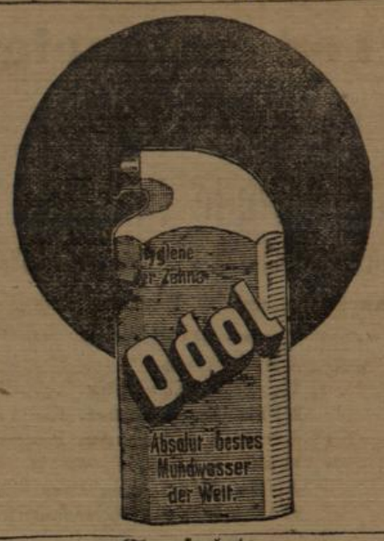
Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Schlgt. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
30. Dez. nachts 9 Uhr	743.4	5.0	6,1	94	SO	bedeckt	—
30. „ morg. 7 Uhr	737.1	5.6	6,7	99	OSO	bedeckt	Regen
31. „ mitt. 2 Uhr	739,3	7,6	7,1	91	SO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 30. Dez.: 6,5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.5. Niederschlagsmenge am 30. Dez.: 2,1 mm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 31. Dez.

Hoher Druck bedeckt wie in den letzten Tagen Nord- und Nordosteuropa, und in seinem Bereich hält der strenge Frost an. (Stockholm —13 Grad, St. Petersburg —26 Grad, Haparanda —28 Grad.) Während die Depression, welche vorgestern über der Helgoländer Bucht gelegen war, abgezogen ist, ist vor der holländischen Küste eine neue erschienen, welche in weitem Umkreis trübes Wetter mit Schnee im nördlichen und mit Regen im südlichen Deutschland hervorruft. Das Frostgebiet hat sich von Norden her bis zur Elbe ausgebreitet. Voraussichtlich wird die Depression östliche Bahn einschlagen; sobald unser Gebiet auf ihre Rückseite kommt, werden nördliche Winde erhebliche Abkühlung bringen. Vorerst sind noch Niederschläge, die später in Form von Schnee fallen werden, zu erwarten.



1375

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 27. Dez. Friedrich Fritz von Meckesheim, Wagenwärtergehilfe hier, mit Maria Schieß von Wölchingen; Lorenz Mirlach von Wolnzach, Kaminfeder hier, mit Elisabeth Wittmann von Bretten; Karl Heck von Durmersheim, Schuhmacher hier, mit Maria Suh von Weitenung.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 29. Dez. Josef Keller von Emmingen, Schmied hier, mit Bertha Stengele von Owingen; Emil Dunz von hier, Kunstpräger in München, mit Lina Wielandt von Eichtersheim; Ulrich Alter von Nenzingen, Kutscher hier, mit Emilie Dietsche von Eisenbach; Hugo Kettner von Mannheim, Exped.-Geh. hier, mit Helene Enderle von Bühl.

Mit dieser Nummer schließt der Jahrgang 1900.
Fröhliches Neujahr!

Zum Jahreswechsel
entbieten wir unsern Geschäftsfreunden unsere
besten Glückwünsche!
Verlag und Expedition
der
„Bad. Landeszeitung".

Zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche
unsern lieben Gästen, Freunden und Bekannten.
J. Schuh und Frau
zum „Moninger".
1926

Zum Jahreswechsel
unsern Gästen, Freunden und Bekannten 1921
die herzlichsten Glückwünsche.
Ch. Ullrich u. Frau,
zur goldenen Krone.

Mit Glückauf
in's neue Jahrhundert begrüße ich meine werte Kundschaft und empfehle zum guten Schluß im alten Jahr die letzten
Badener Lose
à 1.—.
Carl Götz,
Lederhandlung u. Bankgeschäft,
Hebelstraße 11/15,
beim Rathaus. 1931

Zum Jahreswechsel
allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche.
Gustav Martin,
Hotel Tannhäuser.
1922

Allen Freunden und Gönnern
Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre!
Wilhelm Kronenwett u. Familie,
Weinhandlung,
64 Hirschstrasse 64.
1925

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahr! 1913
Bernh. Kranz und Frau,
Mehlhandlung, Waldstr. 54 u. Werderplatz 37.

Unsern werten Kunden 1932
zum Jahreswechsel
die herzl. Glückwünsche
Gebr. Hensel,
Großh. Hoflieferanten.

Zum Jahreswechsel
unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche.
Emil Weinbrecht und Familie,
zur „Bavaria".
1924

Unserer werten Kundschaft, Verwandten, Freunden und Gönnern
die herzlichsten 1938
Glückwünsche zum neuen Jahr!
Potticz-Schroff, Möbelgeschäft,
Schützenstr. 54. — Werderstr. 57.

Zum Jahreswechsel
allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten 1939
die besten Glückwünsche.
Hellmuth Deter und Frau,
Hotel Grüner Hof und Café-Restaurant „Grünwald".

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
S. F. Kipfer, 1907
„Café Bauer", Karlsruhe.

Allen meinen Freunden, Bekannten und Gönnern
herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre!
J. Möloth, zum Krokodil.
1908

Werten Kunden, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel
herzliche Glückwünsche.
Carl Roth und Frau.
Ludwig Roth und Frau.
1906

Zum bevorstehenden
JAHRESWECHSEL
unsern werten Bekannten und Gästen
die besten Glückwünsche.
Georg Schmitt's Weinstube
Inh.: Karl Georg Schmitt
Kaiserstrasse 231/33.
1928

Todes-Anzeige.

Heute abend entschlief sanft nach kurzem Leiden im 56. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Antonie Ihm, geb. Hack,

Witwe des Grossh. Oberingenieurs Albert Ihm,

Karlsruhe, den 30. Dezember 1900.

Luise Rehmann, geb. Ihm.
Anna Ihm.
Bertha Kramer, geb. Ihm.
Fritz Rehmann, Kaufmann.
August Kramer, Professor.
Karl Kress, Forstpraktikant.
Julie Ried, geb. Hack.
Wilh. Ried, Oberlandesgerichtsrat a. D.

Trauerhaus: Jollystrasse 10.

Beerdigung: Mittwoch den 2. Januar 1901, vorm. 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. 1940

Dies statt besonderer Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unsere gute, treue Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Emma Mossdorff, geb. Arnold,

Oberrechnungsrats-Witwe,

heute früh 8¾ Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. 1942

Karlsruhe, den 31. Dezember 1900.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Schweisgut, geb. Mossdorff.
Julie Mossdorff.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. Januar, vormittags 11½ Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Die Sprechstunden der Herren Stadtärzte in der ambulatorischen Klinik, Rathaus Zimmer Nr. 84 und vom 1. Januar 1901 an wie folgt festgesetzt:

Dr. Hoffmann: Montag, Mittwoch und Freitag vormittags von 8—10 Uhr, Dienstag und Samstag nachmittags von 4 Uhr an;
Dr. Resch: Montag, Mittwoch und Freitag vormittags von 8—10 Uhr, Donnerstag nachmittags von 4 Uhr an;
Dr. Helbing: Dienstag, Donnerstag und Samstag vormittags von 8—10 Uhr, Montag und Freitag nachmittags von 4 Uhr an;
Dr. Sternberg: Dienstag, Donnerstag und Samstag vorm. von 8—10 Uhr, Mittwoch nachmittags von 4 Uhr an;
Dr. Steiner: Täglich nachmittags von 3 Uhr an.
Heilgehilfe Hertenstein: Täglich vormittags von 8—10 Uhr und nachmittags von 3 Uhr an.

An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen ist die Klinik geschlossen.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1900.

Arbeiter-Versicherungs-Kommission.
Siegrist.

1849 Schumann.

III. Künstler-Konzert

Mittwoch den 2. Januar 1901,
abends 7 Uhr, im Museumssaal.

Eugen d'Albert.

Programm.

1. Toccata, F-dur . . . . . Bach-d'Albert.
2. Sonata appassionata op. 57 . . . L. v. Beethoven.
   Allegro assai. — Andante con moto. — Allegro ma non troppo e Presto.
3. a) Nocturne op. 9 No. 3, H-dur . . F. Chopin.
   b) Polonaise op. 53, As-dur . . . do.
4. Carneval, op. 9 . . . . . R. Schumann.
   Préambule. Pierrot. Arlequin. Valse noble. Eusebius. Florestan. Coquette. Replique. Papillons. Lettres dansantes. Chiarina. Chopin. Estrella. Reconnaissance. Pantalon et Colombine.
   Valse Allemande. Paganini. Aveu. Promenade. Pause. Marche des Davidsbündler contre les Philistins.
5. a) Scherzo op. 16 . . . . . E. d'Albert.
   b) 2 Impromptus op. 90 No. 3 und op. 142 No. 4 F-moll . . . . . F. Schubert.

Konzertflügel: Steinway & Sons, New-York, Hamburg.
Saal: 4, 3, 2 Mk. Galerie: Mk. 2.50 und 1 Mk.

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung und Konzert-Agentur,
Karlsruhe, Rondellplatz. Telefon 487. 1912

Wilh. Walz,

Civilingenieur,
Karlsruhe,
übernimmt
den Entwurf u. die Bauleitung
zu 3376.52.28
Dampf- u. Wasserkraftanlagen,
fertigt
technische Gutachten
und vollzieht die
Schätzung maschineller Fabrikbetriebe.

Altertümer.

Alles auf das Bistum Speyer und die Pfalz bezügliche, wie Urkunden, Bücher, Gefäße, Wappen 2c. 2c. **zu kaufen gesucht.** Offerten befördert die Annoncen-Expedition **Joseph Kahn, Speyer,** unter B 410. 13026

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polster-** und **Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.50

Lud. Seiter,
Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Warnung.

Warne davor meinem Sohn Heinrich irgend etwas zu borgen, da ich hiefür keine Zahlung leiste. 1916

H. Fuchs alt in **Bretten.**

Vorzüglich unterrichtet

für **Anlage** und **Spekulation** sind

Neumanns Börsen-Nachrichten,
Berlin S. W., Charlottenstr. 84.
Probenummern kostenfrei. 8041

Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W.,

Friedrichstrasse 72 (früher Mohrenstrasse 10).

Gesellschaftsreisen und Sonderfahrten

nach

dem **Orient**				nach **Italien**			
12. Januar,	98 Tage,	4100	Mark.	10. Februar,	41 Tage,	1450	Mark.
12. „	83 „	3600	„	25. „	44 „	1450	„
12. „	73 „	3200	„	21. März	30 „	925	„
26. „	85 „	3450	„	9. April	43 „	1300	„
26. „	70 „	2900	„	10. „	19 „	585	„
26. „	59 „	2550	„	22. „	28 „	850	„
10. Februar,	55 „	2300	„	2. Mai	20 „	580	„
21. März,	34 „	1250	„	4. „	25 „	700	„

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem von uns gecharterten
prachtvollen Schnelldampfer „Bohemia“ vom **Oesterr. Lloyd.**

4000 Tonnen Gehalt. 5300 Pferdekräfte. Helle, luftige Aussenkabinen, untere Betten, prachtvolle Speisesäle, Musiksalon, Rauchsalon Badezimmer, Dunkelkammer u. s. w.

27. Februar,	33 Tage, **1000** bis **2000** Mark je nach Lage der Kabinen.	Verschiedene Touren im östlichen u. westlichen Mittelmeer.
25. März,	12 Tage, **400** bis **700** Mark je nach Lage der Kabinen.	
6. April,	37 Tage, **1100** bis **2100** Mark je nach Lage der Kabinen.	

5. Mai und **10. Mai** kleinere Touren mit **Extradampfer „Vorwärts“.**

Spanien, Portugal, Russland, Paris, London etc.
Neue Touren im April u. Mai.

Im **Preise:** Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Ab- u. Zugänge, Trinkgelder **zu Wasser und zu Lande.**

Für Einzelnreisende

Fahrkarten und **Fahrscheinhefte**
auf **allen** Linien
nach **Aegypten, Palästina, Italien,**
sowie **nach allen Ländern der Erde** in beliebiger Zusammenstellung.

Prospecte kostenfrei!

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet **1868.** **Berlin W.,** Friedrichstrasse 72 (früher Mohrenstrasse 10). Gegründet **1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.
Agentur aller bedeutenden Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaften.
Fahrkarten- und Fahrschein-Verkauf im internationalen Verkehr.
Amtliche Ausgabestelle für Rundreisehefte.

Wir bitten unsere seit 33 Jahren bestehende Firma nicht mit später entstandenen ähnlichen Firmen zu verwechseln. 15060

In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.

Neuer Motor „Benz“

Höchste Auszeichnungen! für **Gas, Benzin** und **Benzol.** **Gegründet 1882.**

Generator-Gasmotor „Benz“

von 4 Pferdekräften an.
Betriebskosten per Pferdekraft und Stunde **3 Pfg.**
bei grösseren Anlagen bedeutend billiger. 4495.26.10
Bereits 5400 Motoren mit 27 000 Pferdekräften abgeliefert.
Im eigensten Interesse verlange man Prospekte.

Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G., **Mannheim (Baden).**

— **Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix** —

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel
von **4—300** Pferdekraft,
— dauerhafteste und zuverlässigste — Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Herm. Muff,** Ing., **Cannstatt-Stuttgart,** Königstr. 87 II. 13029

Reinen

Bienen-Honig

versendet in jedem Quantum p. Ztr. zu 75—80 M., ½ Ztr. 38—40 M., ¼ Ztr. 20—21 M., Postkolli zu 8,50 M. gegen Nachnahme. 8380

Jakob Seitz, Bienenzüchter, **Schriesheim** a. d. Bergstr. (Baden).

Großes Lager vorzüglicher

Weiss- u. Rotweine.

Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. 3178

Moselweine

zu 60, 75, 90, 100, 120, Pfg. pr. Liter im Faß oder per Flasche.
Preislisten u. Proben frei in's Haus.

C. Jessen,
Karlstraße 29a, **Karlsruhe.**

Hotel u. kl. Gasthöfe, Restaurationen und Weinstuben 1894

habe wieder in jeder Größe u. Preislage unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. **R. Tröster, Kreuzstr. 17.**

Geld!

Wer auf schnellstem Wege ein Darlehen zu erhalten wünscht, schreibe sofort unter Beifügung eines adressierten u. frankierten Couverts an **H. Bittner & Co., Hannover, Heiligerstr. 214.** 15052

Allgem. Radfahrer-Union.

Deutscher Tourenclub.
Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.
Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr,
Vereinsabend
im Vereinslokale „Gasthof z. **goldenen Adler**“, Karl-Friedrichstraße 12.
Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Vorstandschaft.
Gäste stets willkommen. 301

Kochherde,

bestes Fabrikat,
empfiehlt zu Fabrikpreisen 5108.—3
Max Lange, Schlosserei,
Stefanienstraße 17/21.

Stellen.

Vertreter

Leistungsfähige **Lederriemenfabrik** sucht **gut eingeführten** Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend. G. fl. Offerten unter **S. S. 4759** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 8418

Fräulein, Mitte 20., die 3 Monat als Maschinenschreiberin volontiert hat u. der Stenographie kundig ist, sucht Anfangsstellung als
Maschinenschreiberin,
bei Rechtsanwalt od. größerem Bureau. Off. an d. Exped. d. Bl. unter Nr. 7073

Junger Mann,

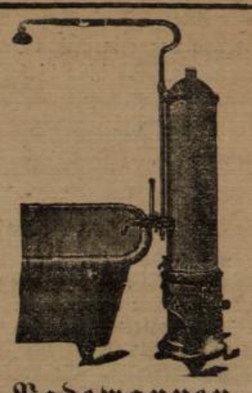
seit mehreren Jahren in der **Steinkohlen** und **Theerdestillation** thätig, **sucht sich zu verändern.** Suchender möchte am liebsten zum **Gas-** und **Wasserfach** übertreten. Off. unt. **K. O. 704** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten. 8413

Stellenvermittlung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.**
Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen. 2021
Jahresbeitrag 3 Mark. —31

Vertreter gesucht

gegen **hohe Provision** und **Spesenzuschuss. Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.** Gegen jede Concurrenz leistungsfähig. 8028



Badewannen, Badeöfen und Bade-Einrichtungen

in verschiedenen Größen und Konstruktionen empfiehlt 1642

Jos. Meess,
Ferd. Printz Nachf.,
Erbprinzenstraße 29.

NB. **6 Gasbadeöfen** verschiedener Konstruktion sind im Betrieb zu sehen.

Das Stimmen,

sowie

Reparaturen

an
Flügeln, Pianinos
und
Harmoniums
in solidester Ausführung
übernimmt zu mässigen Preisen 3777.52.24

Ludwig Schweisgut
Hofl., Erbprinzenstr. 4.

Gottesdienst. — 1. Januar.
Neujahrstag.

Evang. Stadtgemeinde.
½9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Kirchenrat Fingado.
½10 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtvikar Bauer.
½10 Uhr Kleine Kirche: Herr Pfarrverwalter Manz.
½10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Herr Stadtvikar Steinmann.
10 Uhr Stadtkirche: Hr. Stadtpfarrer Mühlhäußer.
10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofvikar Dr. Frommel.
10 Uhr Christuskirche: Hr. Stadtvikar Lang.
10 Uhr Karl-Wilhelmschule, Turnsaal, Hr. Stadtvikar Knobloch.

Diakonissenhauskirche:
Vormittags 10 Uhr: Herr Prälat Schmidt.
Abends ½8 Uhr: Herr Pfarrer Walter.

Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg:
Vormittags ½10 Uhr Gottesdienst: Herr Dekan Ebert.

Katholische Stadt-Gemeinde
Stadtkirche (St. Stephan).
Fest der Beschneidung des Herrn. Von morgens 6 Uhr bis mittags 12 Uhr Betstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten in der Monstranz.
6 Uhr feierliche Eröffnung der Anbetungsstunden und eine hl. Messe.
7 Uhr hl. Messe.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.
9½ Uhr Hochamt mit Predigt.
11¼ Uhr Kindergottesdienst mit Homilie.
3 Uhr Vesper.

Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt).
7 Uhr Frühmesse.
8½ Uhr hl. Messe mit Homilie.

St. Vincentiuskapelle.
6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Amt und Predigt.

Liebfrauenkirche.
6 Uhr feierliche Aussetzung des Allerheiligsten.
6½ Uhr Frühmesse.
7½ hl. Messe.
8½ Uhr Kindergottesdienst.
9½ Uhr Predigt und Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
12 Uhr Schluß der feierlichen Aussetzung.
2½ Uhr Weihnachtsandacht.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).
8 Uhr Amt.

St. Bonifaziuskirche (Göthestraße).
6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten.
6½ Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
8½ Uhr hl. Messe.
10 Uhr Hochamt.
2½ Uhr Vesper.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).
6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten mit Beginn der Betstunden.
6½ und 7½ Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7½ Uhr Frühmesse.
9½ Uhr Hauptgottesdienst.
12 Uhr sakramentaler Segen.
2 Uhr Weihnachtsandacht.

(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.
Auferstehungskirche.
Neujahrstag. ½10 Uhr Gottesdienst Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.